

## Auszug aus dem substanziellen Protokoll 18. Ratssitzung vom 1. Oktober 2014

### 401. 2014/187

#### **Postulat von Peter Küng (SP) und Gian von Planta (GLP) vom 11.06.2014: Errichtung einer Kapphaltestelle am Stauffacher für die in Richtung Hardplatz fahrenden Trams der Linie 8**

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme des Postulats zur Prüfung ab.

***Peter Küng (SP)** begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 138/2014): Der Stadtrat plant die Verlegung der Haltestelle der Tramlinie 8 am Stauffacher. Die Verschiebung der Tramhaltestelle ist jedoch nur bei Einrichtung einer Kapphaltestelle sinnvoll. Personen, die vom Tram der Linie 8 in eine andere Linie umsteigen, gehen auch bei Rotlicht über die Strasse. Die Situation ist gefährlich. Die Einrichtung einer Kapphaltestelle wird einen Rückstau zur Folge haben, die Sicherheit der Passagiere ist ein wichtiges Argument. Es geht nicht darum, Autos mutwillig zu stauen.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

***STR Filippo Leutenegger:** Über die Verschiebung dieser Tramhaltestelle wird schon lange diskutiert. Die Haltestelle muss auf der Südseite platziert werden. Die Prüfung wurde bereits mehrfach durchgeführt, eine Kapphaltestelle ist nicht möglich. Dies würde zu einem Rückstau führen. Bei einer erneuten Prüfung werden wir zum selben Schluss kommen. Dies würde zu einer Verzögerung der Einführung des langen Trams der Linie 8.*

Weitere Wortmeldungen:

***Mauro Tuena (SVP):** Wir wollen keine weiteren Kapphaltestellen einrichten. Besonders am Stauffacher würde die Einrichtung der Kapphaltestelle zu massivem Rückstau führen. Dieses Postulat hat zum Ziel, den Verkehr möglichst stark zu behindern.*

***Markus Knauss (Grüne):** Im Kreis 4 wird sich die Verkehrssituation stark verändern. Früher waren die Durchgangachsen regional klassiert, werden aber in die Verfügungsgewalt der Stadt übergehen. Wir rechnen mit weniger Verkehrsaufkommen. Es wird neue Schulwege geben, auch da muss etwas passieren. Wenn wir uns überlegen, wo die Kapazitätsengpässe liegen, dann stellen wir fest, dass sie an der Badenerstrasse*

2 / 2

liegen. Die Kapphaltestelle wird zu einer kleinen Leistungseinbusse führen, diese sollte aber vertretbar sein.

**Marc Bourgeois (FDP):** Es ist fraglich, ob die Strassensituation angepasst werden muss, weil Fussgänger die Signalisation nicht beachten. Bei einer Kapphaltestelle braucht der Verkehr eine Ausweichmöglichkeit, ansonsten wird er die Haltestelle blockieren. Am Stauffacher besteht keine Ausweichmöglichkeit für den motorisierten Individualverkehr. Das Problem wird nicht gelöst. Das Problem ist die Kapazität der Badenstrasse. Wir sehen auch keine Lösung für die Führung des Veloverkehrs.

**Markus Hungerbühler (CVP):** Die CVP ist nicht grundsätzlich gegen Kapphaltestellen. Wir sind jedoch der Ansicht, dass sie dort eingesetzt werden sollen, wo sie sinnvoll sind. Am Stauffacher sind sie nicht realisierbar.

**Gian von Planta (GLP):** Wenn wir den Anteil des motorisierten Individualverkehr in Bern und Basel mit Zürich vergleichen, dann stellen wir fest, dass es in Zürich viel motorisierten Individualverkehr gibt. Es geht um die Optimierung des Gesamtverkehrssystems. Wir müssen möglichst viel Mobilität zur Verfügung stellen und den Raum aufteilen. Wir müssen den Langsamverkehr um 10 % steigern. Dazu müssen wir ihn attraktiver gestalten. Dazu trägt auch eine Kapphaltestelle bei. Wir müssen Möglichkeiten prüfen, wie ein Rückstau verhindert werden kann.

**Marcel Müller (FDP):** Die Verkehrssicherheit an Kapphaltestellen für Velofahrer ist nicht gegeben. Velofahrer werden vom Tram abgedrängt. Viele Velofahrer haben nicht genügend Geduld und kommen den Fussgängern in die Quere, die dabei sind, ins Tram einzusteigen.

**STR Filippo Leutenegger:** Es geht nicht um eine Grundsatzdebatte über Kapphaltestellen. Es geht um die zweite Kapphaltestelle von Süden nach Norden. Die Umsetzung dieser Kapphaltestelle ist nicht möglich. Es geht nicht um die Kapazität, sondern um den Rückstau. Der Platz für den Rückstau ist beschränkt.

Das Postulat wird mit 66 gegen 50 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat